



# Wir sind der Knaller!



Verbands-  
News



# Vorwort

Liebe Mitgliederinnen und Mitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie Sie sicherlich mitbekommen haben, haben wir uns als Verband der pyrotechnischen Industrie in den vergangenen Monaten kommunikativ neu aufgestellt. Offensiver, moderner und aktiver wollen wir künftig nach innen und außen auftreten. Die ersten Meilensteine sind gegangen, nicht zuletzt auch, weil die sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der näheren Vergangenheit eine schnelle Reaktion erforderten. Mit diesem neuen Newsletter wollen wir unseren Mitgliedsunternehmen und ihren Mitarbeitenden künftig regelmäßig ein Format zur Verfügung stellen, in dem Veränderungen, Entwicklungen und Neuigkeiten unserer Branche benannt und erklärt werden.

Wie Sie wissen, debattiert ganz Deutschland derzeit über das Für und Wider von Feuerwerk. Einige Kommunen haben Klimanotstände ausgerufen, andere innerstädtische Feuerwerksverbote diskutiert und teilweise gar verhängt. Doch viele Städte haben auch begriffen, dass das Feuerwerk als kulturelles Erbe Spaß, Gemeinschaft und Freude hervorbringt. In dieser Debatte – die insbesondere durch den Vorstoß der Deutschen Umwelthilfe ausgelöst wurde – haben wir in den vergangenen Wochen viele Fehlinformationen erkennen müssen.

Oft hapert es bereits an der Unterscheidung des klimarelevanten Kohlendioxids (CO<sub>2</sub>) und Feinstaubes. Das erkennen wir bspw. an der Debatte zu den Klimanotständen in den Städten der Bundesrepublik. Daher haben wir kürzlich in einer Pressemitteilung die Öffentlichkeit über die Unterschiede dezidiert informiert.



Anders als dargestellt ist der CO<sub>2</sub>-Anteil am Feuerwerk signifikant gering. Im bundesweiten Vergleich beträgt der CO<sub>2</sub>-Anteil durchs Feuerwerk gerade einmal 0,0000017 Prozent. Sogar der CO<sub>2</sub>-Anteil durchs Grillen ist höher. Zudem: Der Verkehr ist für fast 30 Prozent aller CO<sub>2</sub>-Emissionen innerhalb der EU verantwortlich. Davon wiederum entfallen 72 Prozent auf den Straßenverkehr. Doch noch immer fehlt es an wirksamen Strategien. Dass das Feuerwerk durch diese teilweisen Verfehlungen nun als Klimasünder und Bauernopfer erhalten muss, können und wollen wir uns nicht gefallen lassen. In Ihrem Interesse, dem unserer Branche und im Interesse unserer Leidenschaft selbst: dem Feuerwerk.

In der ersten Ausgabe unseres neuen Newsletters wollen wir Ihnen daher das Thema CO<sub>2</sub> durch Feuerwerk weiter näherbringen. Dazu bieten wir Ihnen weiteres Hintergrundwissen sowie Gespräche mit Experten aus unseren Reihen. Darüber hinaus wollen wir Sie über die aktuellen Entwicklungen des Verbandes und einzelner Mitglieder informieren.

Und nun wünsche ich Ihnen eine gute Lektüre und ich freue mich auf den weiteren Austausch!

Ihr Klaus Gotzen, Geschäftsführer VPI

# Meldungen und News



## **In Deutschland geltende Feinstaubgrenzwerte werden in keiner der von der DUH genannten Städte überschritten**

In einem erneuten Vorstoß, Anträge auf Feuerwerksverbote in deutschen Städten zu stellen, hat die Deutsche Umwelthilfe im Oktober weitere 67 Kommunen angeschrieben. Die Argumente: Feinstaubgrenzwerte würden überschritten und eine YouGov-Umfrage spreche für eine Mehrheit an Bürgern, die sich für Feuerwerksverbote ausspricht. Beide Argumente hat der VPI öffentlich widerlegt und sich zum Thema ein weiteres Mal positioniert.

[Hier geht es zur Gegendarstellung](#)

## **Feuerwerksverbote durch Landesgesetzgebung nicht rechtens**

Wir haben ein von der DUH im Juli dieses Jahres veröffentlichtes Rechtsgutachten rechtlich prüfen lassen, das den Kommunen angebliche Möglichkeiten aufzeigte, Feuerwerksverbote durchzusetzen. Nach Auffassung der vom VPI beauftragten Kanzlei Wübbe ([hier geht es zum Rechtsgutachten](#)) bieten weder das Bundesimmissionsschutzrecht noch die Landesimmissionsschutzgesetze oder die allgemeinen Polizeigesetze der Länder Raum für Beschränkungen oder Verbote.

[Hier geht es zur Pressemitteilung](#)

## **Keine nennenswerten Auswirkungen auf CO<sub>2</sub>-Belastung durch Feuerwerksverbot**

Hierzu erfahren Sie in unserem Erklärstück auf Seite 4 noch einiges. Deshalb nur kurz: In einer Pressemeldung zum Thema CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch Feuerwerk haben wir unsere Erkenntnisse öffentlich gemacht: Feuerwerksverbote hätten keinen positiven Effekt auf unser Klima.

[Hier geht es zur Pressemitteilung](#)



# Klimanotstände, Feinstaub und CO<sub>2</sub>-Belastung

Feuerwerk ist nicht der Klimakiller, für den es alle halten

Klimaschutz ist in aller Munde. Und das ist gut so. Kein Weg durch die täglichen Medienberichte führt am Thema vorbei – und auch zahlreiche Kommunen diskutieren längst über Klimanotstände sowie Maßnahmen, um den eigenen CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren. Darunter die Überlegung: Feuerwerksverbote verhängen. Dabei ist der CO<sub>2</sub>-Anteil im Feuerwerk verschwindend gering. Und nicht nur das. Auch das Feinstaub-Argument dürfte nicht gelten, denn es ist kein klimarelevantes Gas. Wir haben uns das Ganze einmal näher angeschaut und klären auf ...

## **Ein wichtiger Unterschied: Feinstaub ist nicht gleich CO<sub>2</sub>**

Grundsätzlich gilt: CO<sub>2</sub> ist klimarelevant, Feinstaub nicht. Neben anderen sogenannten Spurengasen wie beispielsweise Methan ist CO<sub>2</sub> dafür verantwortlich, dass sich unsere Erdatmosphäre erwärmt. Es verstärkt die Infrarotstrahlung der Sonne und heizt unseren Planeten damit auf. Das heißt zugleich, die Klimadebatte und die ausgerufenen Klimanotstände zielen darauf ab, CO<sub>2</sub>-Emissionen zu verringern.

Feinstaub wirkt sich anders als CO<sub>2</sub> nicht aktiv auf das Weltklima aus, denn er entsteht nur örtlich begrenzt und legt keine weiten Strecken zurück. Bei extremen Naturkatastrophen wie Waldbränden oder Vulkanausbrüchen können diese Stäube Temperaturen zwar verändern – mit solchen Ereignissen ist Feuerwerk aber keineswegs zu vergleichen. Feinstaub kann gesundheitlich relevant sein – vor allem durch

Verbrennungsmotoren – nicht aber schädlich für unser Klima.

## **Klimakiller? Wohl kaum – Der CO<sub>2</sub>-Anteil im Feuerwerk ist nur sehr gering**

Wir sind überzeugt: Feuerwerksverbote hätten keinen positiven Effekt auf die CO<sub>2</sub>-Belastung. Das hat der VPI mit einer verbandsweiten Aktion selbst herausgefunden. Sie als Mitglieder haben die chemischen Bestandteile ihrer Feuerwerkskörper einmal aufgeschlüsselt. Das Ergebnis: Der Prozentsatz, mit dem sich CO<sub>2</sub> aus Feuerwerk auf unser Klima auswirkt, ist nur verschwindend gering. Wenige Bestandteile eines Feuerwerkskörpers wie Brennstoffe oder Bindemittel setzen CO<sub>2</sub> aus fossilen Quellen frei, wenn sie verbrennen. Die meisten Stoffe in unseren Produkten stammen jedoch aus regenerativen Quellen wie beispielsweise Stärke, Zucker oder Holzmehl und schaden dem Klima damit nicht.

## **Auf die Zahl gebracht**

Von 0,46 Kilogramm CO<sub>2</sub> – diese Menge des Treibhausgases kommt auf ein Kilogramm Nettoexplosivstoffmasse (NEM) – sind lediglich 0,156 Kilogramm CO<sub>2</sub> aus fossilen Quellen und damit klimaschädlich. In einem Jahr vertreibt unsere Branche 42.000 Tonnen (Brutto) Feuerwerk. Hierauf entfallen durchschnittlich 17 Prozent auf die Nettoexplosivstoffmasse – und das ist der einzige Anteil, der überhaupt einen Verbrennungsprozess verursacht. Wer jetzt nachrechnet, weiß, wie klein der besagte CO<sub>2</sub>-Anteil an der Produktionsmenge tatsächlich ist... Wir helfen aber kurz nach: Es sind 1.114 Tonnen CO<sub>2</sub>.

Das ist lediglich ein Millionstel der insgesamt in Deutschland freigesetzten Menge an CO<sub>2</sub>.

Und um es im Vergleich noch einmal ganz deutlich zu machen: Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch Feuerwerk entspricht einer Menge von 420 Tausend Litern Dieselkraftstoff. Das klingt viel? Dann bleibt nur zu sagen: Allein pro Tag werden in Deutschland rund 58 Millionen Liter Diesel verbraucht. Das ist knapp 140 mal so viel. Wer sind also jetzt die Klimakiller?

## Feuerwerksverbote: Welche Rolle spielt CO<sub>2</sub>?

3 Fragen an Dr. Fritz Keller

**Zahlreiche Städte haben Klimanotstände verhängt. Kritiker argumentieren, dass der Feinstaubanteil hoch genug sei, Feuerwerke zu untersagen. Ist Feinstaub überhaupt klimarelevant?**

Klimarelevanz bedeutet, dass ein Stoff, der in die Atmosphäre gelangt, Sonnenenergie in der Atmosphäre in Wärme umwandeln kann. Wie Methan oder eben Kohlendioxid. Andere Stoffe können die Sonnenenergie auch daran hindern, Wärme zu erzeugen – Feinstaub in hohen Atmosphärenschichten zum Beispiel. Aber eines ist sicher, Feinstaub aus Feuerwerk hat keine Klimarelevanz. Das liegt daran, dass der Feinstaub von Natur aus höchstens für eine Abkühlung der Atmosphäre sorgen kann, wenn er in sehr hohen Luftschichten auftritt. Wie zum Beispiel nach Vulkanausbrüchen, Meteoriteneinschlägen oder Atombombenabwürfen. Feinstaub aus Feuerwerk vermag das aber definitiv nicht. Erstens, weil er in der Regel nur in eine Höhe von etwa 100 Metern gelangt und zweitens dort nur sehr kurz und im Dunkeln auftritt. Er verändert daher definitiv keine Temperaturen.

**Über den CO<sub>2</sub>-Anteil des Feuerwerks wird wenig diskutiert. Ist dieser so hoch, dass man über Verbote nachdenken sollte?**

Nein. Feuerwerksverbote hätten keinen Effekt auf unser Klima. Auch wenn hier Verbrennungsprozesse eine Rolle spielen. Der Hintergrund ist, dass im Feuerwerk traditionell viele natürliche Rohstoffe als Brennstoffe eingesetzt



werden. Sie sind CO<sub>2</sub>-neutral, weil sie aus erneuerbaren Quellen stammen. Aus Pflanzen, Naturharzen oder Kohlenhydraten etwa. Nur ein sehr kleiner Teil der Brennstoffe stammt aus fossilen Quellen, sodass bei einem Kilogramm Nettoexplosivstoffmasse in den Gegenständen - das entspricht etwa 6kg Feuerwerk - lediglich zirka 0,156kg CO<sub>2</sub> aus fossilen Quellen emittiert werden. Zum Vergleich: Bei Steinkohle sind es knapp 4 kg.

**Wie beurteilen Sie die Diskussion rund um Klimanotstände und Feuerwerksverbote? Der richtige Weg zur CO<sub>2</sub>-Neutralität?**

Mit einem CO<sub>2</sub>-Beitrag des Feuerwerks von zirka einem Millionstel der jährlichen Gesamtemissionen in Deutschland? Da kann man sicher ausschließen, dass ein Verbot von Feuerwerk irgendetwas zur CO<sub>2</sub>-Neutralität beiträgt. Den Hebel müssen wir dort ansetzen, wo wirklich etwas bewegt werden kann, was uns den Klimazielen näherbringt. Ein Beispiel: Bei einem Tempolimit von 130 km/h auf deutschen Autobahnen würden „nur“ 1,6 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Das sind lächerliche 0,2 Prozent unserer Gesamtemissionen an CO<sub>2</sub>. Diese 1,6 Millionen Tonnen sind übrigens das zirka 1.400-fache des gesamten Wertes an CO<sub>2</sub>, den Feuerwerk freigesetzt. Hier wird klar, dass Feuerwerksverbote nur Augenwischerei sind. Sie dienen lediglich dem „Green Washing“ oder einem guten Gewissen – aber nicht unserem Klima. Da muss man an anderer Stelle die Ärmel hockrempeln.

# N

# Neues aus der Branche

Forschung, Entwicklung und Trends

## Verzicht auf Heuler- und Luftpfeifenbatterien ab 2020

Ab 2020 verzichtet die pyrotechnische Branche auf den Import von kunststoffbasierten Heuler- bzw. Luftpfeifenbatterien. Der Hintergrund: Vor allem bei reinen Heuler-Batterien erzeugen kleine Pfeifen aus Plastik den bekannten Effekt. Die Kunststoffteile fliegen allerdings in die Umwelt und können für Kinder und Tiere gefährlich werden. Zudem ist das Material nur schwer von der Umwelt abbaubar. Durch die für Heuler-Batterien übliche hohe Schusszahl, hatten die Artikel bisher jedoch ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis - das kam bei den Verbrauchern gut an. Dennoch haben wir uns verbandsintern darauf verständigt, die Artikel zum Wohle der Umwelt aus dem Programm zu nehmen.



## Fokus Forschung

Alternative Materialien für Plastik und leiseres Feuerwerk.

- Für die Kunststoff-Spitzkappen an Raketen soll es künftig neue Lösungen geben, die sie ersetzen.
- Aufgrund der aktuellen Lärm-Debatte bei Feuerwerk werden leise Batterien in den nächsten Jahren beim Neuheiten-Sourcing in den Fokus rücken. Darunter fallen beispielsweise Fontänen- und Kometenbatterien oder Batterien, deren Zerleger auf Schwarzpulver basiert.



## Fokus Produkte

Im Bereich Neuheiten bringen unsere Mitgliedsunternehmen in diesem Jahr wieder eine Vielzahl von Produkten mit imposanten und farbenprächtigen Effekten auf den Markt.

- Neu im Fundus: Tischfeuerwerk: Knallbonbons, die nach dem Zünden durch einen kräftigen Zug eine Konfettladung ausstoßen.
- Im Bereich Tagesfeuerwerk sind Luftschlangenbatterien eine nennenswerte Neuheit, die in mehreren Salven weiße oder bunte Luftschlangen verteilen.
- Die meisten Neuheiten gibt es nach wie vor beim Silvesterfeuerwerk: Egal ob Einzelbatterie, Verbundfeuerwerk oder Sortiment - hier findet sich mit Sicherheit etwas für jeden Geschmack.
- Vom aktuellen Einhorn-Trend bleibt auch die Feuerwerksindustrie nicht verschont: Egal ob Batterie, Figurenwunderkerze oder Tischbombe - verschiedenste Artikel nehmen das entsprechende Design auf.

# V

# eranstaltungen

Feuerwerk zum Tag der Deutschen Einheit

**Knapp eine halbe Millionen Besucher verfolgten am 2. und 3. Oktober 2019 die zentrale Feier zum Tag der deutschen Einheit in Kiel. Neben der Bundeskanzlerin Angela Merkel besuchten die Veranstaltung auch Bundespräsident Frank Walter Steinmeier, Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble und Bundesverfassungsgerichtspräsident Andreas Voßkuhle.**

## **Besondere Präsentation zur Wiedervereinigung**

Mit abwechslungsreichen Präsentationen setzten sich alle 16 Deutschen Bundesländer in Szene. Auf drei zentralen Bühnen konnten die Besucher dem bunten und interessanten Rahmenprogramm folgen. In verschiedenen Themenwelten konnten sich interessierte Besucher beispielsweise über die Fregatte „Schleswig-Holstein“ der Deutschen Marine informieren.

Abschluss und Höhepunkt des Festes zur Wiedervereinigung war ein über zweiminütiges, musiksynchrones Pyro-Spektakel am Feiertag selbst. Den besten Blick auf die Show hatten die Besucher vom Westufer aus, zu dem sich die gespannte Menschenmenge am Abend des 3. Oktober auf den Weg machte, um einen gemeinschaftlichen Blick auf das Feuerwerk zu ergattern.

Ausrichter war eines unserer Mitgliedsunternehmen – WECO Feuerwerk aus Eitorf. Chef-Pyrotechniker Georg Alef und der Kieler „Feuerwerker aus Leidenschaft“ Wolfgang Schoft komponierten in gemeinsamer Regie das unvergessliche Feuerwerk zu Ludwig van Beethovens „Ode an die Freude“ – besser bekannt als Europahymne.



## **Neuland für die Profis: Ein unvergesslicher Effekt zum Feiertag**

Ein besonderes Feature beim geschossenen Feuerwerk: Ein riesiger Lichteffect malte das Thema des Festes, „Mut verbindet“. Das Lichterbild thronte auf einem Kranz von sieben Metern Durchmesser, den ein 65 Meter hoher Kran über dem Wasser hielt. Das Element Wasser spielte beim Feuerwerk zudem eine besondere Rolle: Spezielle Fallschirm-Effekte konnten über der Szenerie besonders eindrucksvoll genutzt werden.

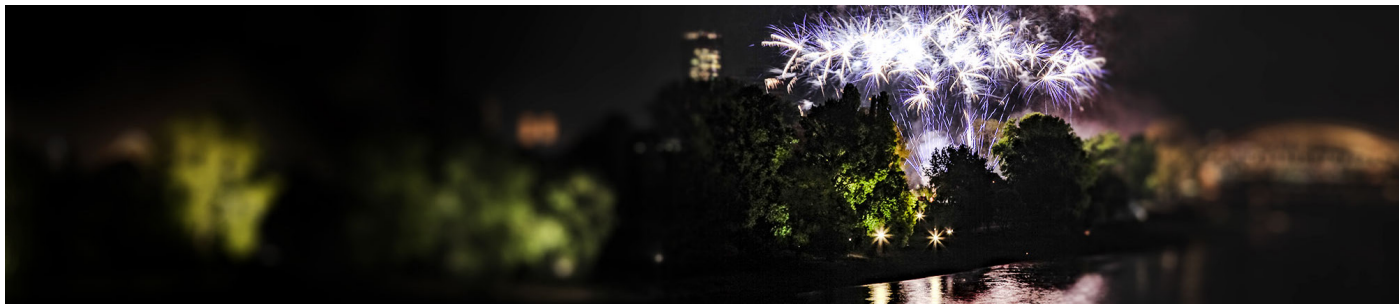
Georg Alef: „Mir war von vornherein klar, dass das kein übliches Feuerwerk werden kann. Wir mussten was auf die Beine stellen, was den Leuten nachhaltig im Gedächtnis bleibt. Daher kam die Idee mit dem Kran wie gerufen. Dieses besondere Highlight wird sicher nicht das letzte Mal im Einsatz gewesen sein – Stichwort: Kölner Lichter!“

Der Aufbau der kurzen aber unvergesslichen Pyro-Einlage dauerte dank 15-köpfiger Crew und guter Vorbereitung nur einen Tag. Länger hätte es aufgrund der widrigen Bedingungen auf der Kieler Förde auch nicht dauern dürfen. Für WECO war der Kran-Einsatz logistisches Neuland. „Das Ganze Team hat hervorragende Arbeit geleistet“, so Alef.



# Für unsere Händler

## Handreichungen und Sprachregelungen



**„Gibt es auch Böller, die keinen Feinstaub ausstoßen?“ Mit der aktuellen Diskussion um Feuerwerksverbote in Deutschland hat unsere Branche zuletzt immer wieder Ablehnung und Unverständnis einstecken müssen. Die große Sorge: Wirkt sich das auf unser Geschäft aus? Als unsere Partner im Verkauf stehen Sie damit ebenfalls im Fokus.**

Nicht nur das Argument „Feinstaub“ wird angeführt. Feuerwerksgegner argumentieren außerdem mit Lärm und Müll – beides verursacht durch das Silvesterfeuerwerk, das somit auch den Tierschutz und die Umweltaktivisten auf den Plan bringt.

Fakt ist: Das Abbrennen von Feuerwerk wird immer Feinstaub freisetzen. Auch, wenn der Anteil deutlich geringer ist als vom Umweltbundesamt und der Deutschen Umwelthilfe behauptet. Fakt ist aber auch:

- Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch Feuerwerk ist sehr gering.
- Keines der von den VPI-Mitgliedunternehmen hergestellten Produkte überschreitet in Deutschland geltende Lautstärkegrenzwerte.
- In der Herstellung der Feuerwerkskörper bemühen sich unsere Partner längst, Alternativen zu finden: viele Produkte basieren schon heute zu 100 Prozent auf Altpapier - die protechnischen Sätze einmal ausgenommen.

„Gibt es auch Böller ohne Plastik?“ Auf eine solche Frage können Sie mit Ja antworten, wenn Sie das nächste Mal von Ihren Kunden danach gefragt werden. Genauso lautet übrigens auch die Antwort auf die Frage nach leiserem Feuerwerk.

Damit Sie möglichen kritischen Fragen beruhigt entgegensehen können, finden Sie im Folgenden einige Botschaften und Argumente dafür, dass Feuerwerk kein „archaisches Brauchtum“ ist, sondern eine beliebte und moderne Tradition:







### **Thema Lärm durch Feuerwerk**

Alle unsere Mitglieder und Hersteller halten sich bei den Lautstärkeeffekten an die EU-weite Pyrotechnikrichtlinie. Dies ist im Sprengstoffgesetz festgeschrieben.

Unsere Feuerwerksartikel liegen daher unter der Grenze von 120 dB (A, Imp.) in acht Metern Entfernung. Die meisten Feuerwerksartikel liegen sogar weit unter diesem Wert.

Unsere Mitglieder und deren Hersteller arbeiten kontinuierlich an der Entwicklung neuer und Verbesserung bestehender Produkte. In unserem Sortiment gibt es mit der ZeroDB-Linie ein deutlich leiseres Feuerwerk.

### **Thema Müll durch Feuerwerk**

Unsere Branche produziert überwiegend pyrotechnische Produkte, die nach dem Abbrennen und anschließendem Abkühlen ganz einfach im Hausmüll entsorgt werden können.

Wir forschen an Alternativen: So versuchen wir, den Plastikanteil – der derzeit aufgrund von Sicherheitsbestimmungen notwendig ist – zu ersetzen.

Bereits heute vertreiben unsere Mitgliedsunternehmen teilweise Produkte, die rein aus Papier und natürlicher Stärke bestehen.

### **Thema Wiederverwertbares Material**

Mitgliedsunternehmen und Lieferanten setzen Materialien ein, die möglichst auf Altpapier basieren. Aufgrund von Sicherheitsaspekten können jedoch nicht alle Teile aus Papier bestehen. Wir forschen daran, auch den noch vorhandenen geringen Kunststoffanteil zu reduzieren oder gänzlich überflüssig zu machen.

- Seit 2012 werden unsere Artikel in Batteriefaltschachteln aus Pappe statt PVC-Stülpdeckeln verpackt.
- Schon heute bringen wir Feuerwerkskörper auf den Markt, die zu 100 Prozent aus wiederverwertbaren Materialien bestehen.

Ab 2020 verzichten wir zudem auf den Import von plastikhaltigen Heuler-/Pfeifenbatterien. Heute wird rund die Hälfte des Branchenumsatzes mit Batterie- und Verbundartikeln generiert, welche - mit Ausnahme der vollständig verbrennenden pyrotechnischen Sätze, vollständig aus Altpapier bestehen.

Unser Ziel: Die zum Verkauf stehenden Feuerwerkskörper sollen künftig vollständig kompostierbar sein.

Seit 2017 setzen wir zudem auf umweltfreundlicheres Wachs- oder Zinn-, statt Blei gießen

# Impressum

© **Verband der pyrotechnischen Industrie**

**Geschäftsführer:**

RA Klaus Gotzen  
Verband der pyrotechnischen Industrie (VPI)  
An der Pönt 48  
40885 Ratingen

**Tel.:** +49 2102 186200

**Fax:** +49 2102 186212

**Email:** info@feuerwerk-vpi.de

**Internet:** www.feuerwerk-vpi.de

**Twitter:** [https://twitter.com/VPI\\_Presse](https://twitter.com/VPI_Presse)

EU Transparenz-Register: 96771571148-58

**Fotonachweise:**

**Pixabay/**Onlineplattform für Fotos:  
<https://pixabay.com/de/>

**Verband der pyrotechnischen  
Industrie/**Fotoarchiv

